

Entwurf der ältesten deutschen Kabelhängebrücke bei Langenargen, 1896.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Typisch Archiv ...

Zeugnisse aus neun Jahrhunderten südwestdeutscher Geschichte

Die ständige Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg im Riesenbau des Ludwigsburger Schlosses wird allen, die sie gesehen haben, unvergesslich bleiben. Waren die hohen Türen und die schweren Fensterläden geöffnet, stand der Besucher erst einmal staunend vor der Pracht der barocken Räume, ehe er sich den Exponaten zuwandte. 1991 fand diese Kombination von Archivalien und historischem Rahmen ein Ende: Der Umzug des Staatsarchivs in den Arsenal-Zeughaus-Komplex stand bevor. Der dortige Ausstellungspavillon, bis 1945 Küchenbau der Arsenalkaserne, liegt zwischen dem Arsenal und der westlichen Seestraßen-Bebauung. Äußerlich blieb das Gebäude bis auf die gläserne Anbindung an das Arsenal unverändert. Im Innern überzeugt es durch nüchterne Sachlichkeit und bietet damit ein völlig anderes Raumerlebnis als die Säle im Schloß: Im Arsenal haben die Exponate eindeutig Vorrang gegenüber der Architektur. Auch von der Ausstellungstechnik her hat sich vieles geändert, angefangen von neuen Vitrinen bis hin zur modernen Einbruchmeldeanlage.

Der Plan, die bisherige, 1986 erarbeitete ständige Ausstellung unverändert zu übernehmen, ließ sich nicht verwirklichen. Auf einige Stücke mußte aus konservatorischen Gründen verzichtet werden, andere erscheinen inzwischen zu wenig attraktiv für ein Publikum, dessen Sehgewohnheiten durch die TV-Werbung geprägt sind. Und schließlich sollte auch einiges von dem vorgestellt werden, was seit 1986 bei Verzeichnungsarbeiten entdeckt wurde oder neu ins Haus kam. So wurde mehr als die Hälfte der Ausstellungsstücke ausgetauscht – neue Exponate im neuen Rahmen.

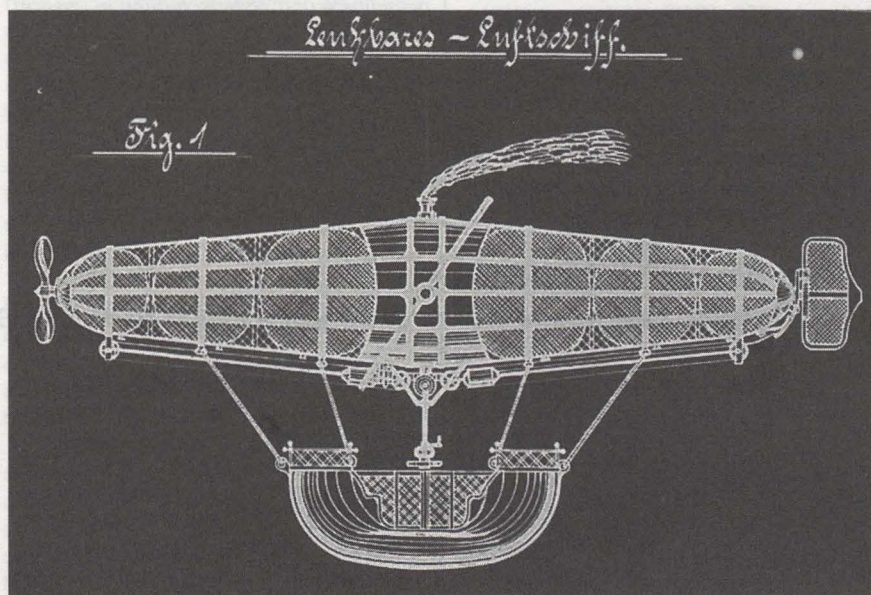
Geblichen sind, wenn auch in leicht veränderter Reihenfolge, die einzelnen Themenkreise: Das historische Rückgrat bilden die Kapitel *Kaiser und Reich*, *Papst und Kirche* und *Zeitgeschichtliche Dokumente*. Drei Vitrinen gelten Amtsbüchern, Wappen und Landkarten. Bei den berühm-

ten Persönlichkeiten hat sich der Schwerpunkt in Richtung 20. Jahrhundert verlagert. Nach wie vor enthält eine Vitrine Besonderheiten aus Justizakten, und eine Hochvitrine präsentiert Unterlagen zur Kulturgeschichte. Das vorletzte Thema betrifft Gewerbe und Industrie, das letzte – wie könnte es anders sein – die Stadt Ludwigsburg.

Die aus zahlreichen Beständen des Staatsarchivs Ludwigsburg erarbeitete Ausstellung enthält Exponate zur Geschichte des süddeutschen Raums in den letzten neun Jahrhunderten. Doch Schwaben und Franken sind keine Inseln: Wallenstein unterzeichnet ein Patent zur Anwerbung von süddeutschem Fußvolk in Prag, Ellwangen erhält eine Ansicht des bewährten Prügeltischs aus Hessen-Kassel, und Lavater schreibt vom Zürichsee. Natürlich sind aber – kein Wunder angesichts von Sprengel und Sitz des Staats-

archivs – Nordwürttemberg und hier wieder Ludwigsburg besonders stark vertreten. Manche *Ludwigsburgensia* fallen erst bei genauem Hinsehen auf. Ein Beispiel: Beim Ungeheuerhof (Stadt Backnang) geschieht ein Mord – die Tatwaffe ist *made in Ludwigsburg*. Eindeutig aber ist das in der Ausstellung gezeigte Ludwigsburg eine Stadt im Wandel: Am Feuersee entsteht ein Industriegebiet, die Generalitätsloge der Garnisonkirche wird Konfirmandensaal, im Zeughaus arbeitet ab 1919 eine Spielzeugfabrik, und am Ende mausern sich Küche und Bad des Arsenal zum Ausstellungsraum des Staatsarchivs.

Die ständige Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg ist während der Dienstzeiten Mo.–Fr. 8.30–16.30 Uhr geöffnet. Sie wird zeitweise durch Themenausstellungen ersetzt. Nähere Informationen sind unter Telefon 07141/18-6337 zu erhalten ■ Hofmann



Lichtpause eines Luftschiffentwurfs des Heilbronner Mechanikers Karl Fritz, 1905.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart